

Kerstin Keller-Loibl

Bibliothekspädagogik in der Hochschullehre

Eine Bestandsaufnahme und ein Plädoyer für die Etablierung einer Bibliothekspädagogik als Wissenschaftsdisziplin

Angesichts der Herausforderungen an Bibliotheken im Hinblick auf ihre Bildungsfunktion und im Kontext des lebenslangen Lernens gewinnt die Bibliothekspädagogik immer mehr an Bedeutung. Der Beitrag geht der Frage nach, wie die akademische Bildung auf diese Entwicklung reagiert. Welche pädagogischen Inhalte werden im Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft gelehrt? Wird der Erwerb pädagogischer Kompetenzen ausreichend gefördert? Der vorliegende Beitrag skizziert die aktuelle Situation und stellt Herausforderungen für die Hochschullehre dar.

Besonders in einer großen Krise und in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheiten gewinnt Bildung eine gesamtgesellschaftliche Relevanz. Sie kann antidemokratischen Tendenzen entgegenwirken. In den letzten Jahren haben Konzepte wie Demokratiepädagogik oder Demokratielernen in der Pädagogik und Politischen Bildung neue Denkanstöße geliefert.

Auch im Bibliothekswesen wurde die aktuelle gesellschafts- und demokratietheoretische Diskussion aufgegriffen und im Hinblick auf Fragen der Meinungs- und Informationsfreiheit diskutiert. In diesem Zusammenhang fehlte jedoch die Diskussion um den Ermöglichungsraum, den Bibliotheken unter bildungstheoretischer Perspektive bieten. Didaktische Ansätze zum Beispiel der Demokratiepädagogik oder der Erwachsenenbildung, die über die Bereitstellung eines pluralistischen Medien- und Informationsangebotes hinausgehen und aktiv eine kritische und eigenständige Urteilsbildung fördern, fanden in der Diskussion kaum Beachtung.

Ähnliches gilt auch für die bibliothekarische Diskussion über die Bildungsfunktion von Bibliotheken zur Herstellung von Chancengleichheit. Auch hier wird häufig mit der Bereitstellung von Beständen argumentiert, aber nicht primär über Bildungsziele und -inhalte gesprochen. Liegt es daran, dass es Bibliotheken in Deutschland bisher nicht gelungen ist, eine eigene institutionelle Pädagogik zu etablieren?

Erst in jüngster Zeit wird im deutschen Bibliothekswesen von einer Bibliothekspädagogik gesprochen.

Bibliotheken und Pädagogik – ein schwieriges Verhältnis?

Belehren, bevormundendes Denken, traditionelle Instruktionsmethoden, die eine passive Haltung der Lernenden bewirken – das sind Methoden aus der Geschichte, die die Pädagogik in ein negatives Licht rückten. Die Pädagogisierungs- und Politisierungskonzepte des 20. Jahrhunderts sind kritisiert worden, aber in manchen Köpfen scheint noch immer ein negatives Bild von Pädagogik ein geheimes Dasein zu fristen.

Nach der Überwindung der Bewahrpädagogik blieben die neuen Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft im Bibliothekswesen weitgehend unberücksichtigt. Die Bildungsfunktion von Bibliotheken wurde vor allem mit dem Medienangebot begründet. Andrae schreibt 1965 im »Handbuch Büchereiwesen«: »Ein direktes pädagogisches Tun ist dem Bibliothekar der Öffentlichen Bücherei nur im Ausnahmefall [...] möglich.«¹ Auch die bibliothekarische Programm- und Veranstaltungsarbeit wurde nicht aus der Pädagogik heraus entwickelt, sondern als Werbung und Öffentlichkeitsarbeit verstanden. Für die Kinder- und Jugendarbeit wird 1983 empfohlen: »Es gibt keine festen Kurse [...]. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Frei-Zeit gestalten, ohne gleich unter Termindruck zu geraten oder von einem Berufserzieher »erzogen« zu werden.«²

Im Studium zur Bibliothekarin/zum Bibliothekar spiegelt sich diese Entwicklung wider: Pädagogische Themen waren lange Zeit keine selbstverständlichen Lerninhalte. Sie stellten meist nur Randthemen innerhalb der Benutzerschulung, der Programm- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit dar.

Erst in jüngster Zeit wird im deutschen Bibliothekswesen von einer Bibliothekspädagogik gesprochen. Schultka plädiert 2005 für die Verwendung dieses Begriffes als übergeordnete Bezeichnung. Er beschreibt Bibliothekspädagogik als »Theorie und Praxis des pädagogischen Handelns in Bibliotheken.«³ Lernvorgänge sollen angeregt, ermöglicht und befördert werden.⁴ Sein Verdienst ist es, den Begriff

1 Andrae, Friedrich: Jugendbüchereiwesen. In: Handbuch des Büchereiwesens, hrsg. von J. Langfeldt. Wiesbaden 1965, S. 503.

2 Dt. Bibliotheksinstitut (Hrsg.): Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur. Berlin 1983, S. 117.

3 Schultka, H.: Bibliothekspädagogik. Bibliotheksdienst 39/11, S. 1467.

4 Vgl. ebd., S. 1469.

»Bibliothekspädagogik« spartenübergreifend in die Bibliothekswissenschaft einzuführen.

Pädagogik als Lerninhalt im Studium

Ist die Bibliothekspädagogik mittlerweile in den bibliotheksbezogenen Studiengängen in Deutschland verankert? Alle Hochschulen, die sich an der Kurzbefragung beteiligten⁵, geben an, pädagogische und didaktische Kompetenzen der Studierenden im Hinblick auf das spätere Berufsfeld zu fördern. Die ausgewählten Inhalte, Themen und Methoden wie auch der Umfang und die Begrifflichkeiten unterscheiden sich jedoch erheblich.

Im Studiengang »Bibliotheks- und Informationsmanagement« an der HAW Hamburg sind zwar keine pädagogischen Grundlagen als Lehrinhalte im Modulhandbuch ausgewiesen, sie werden aber implizit im Wahlpflichtbereich »Medien und Kultur« gefördert, indem pro Semester zwei bis vier Veranstaltungen mit medienpädagogischen und lesefördernden Inhalten stattfinden. Die Studierenden erstellen und erproben Konzepte im Learning by Doing. Momentan gibt es in Hamburg keine Professur, die das Thema besetzt.

Drei Studiengänge lehren im Rahmen des Themas »Vermittlung von Informationskompetenz« didaktische Grundlagen. So wurde im Bachelorstudiengang »Informationsmanagement« an der Hochschule Hannover im neuen Curriculum ein Teilmodul »Grundlegende didaktische Kompetenzen« eingeführt, das zusammen mit dem Modul »Vermittlung von Informationskompetenz« die Studierenden befähigen soll, Konzepte für IK-Schulungen, aber auch zu Datenkompetenz, Digitalkompetenz und so weiter zu entwickeln und umzusetzen. Im Bachelor- und Masterstudiengang »Information Science« – Studienrichtung Bibliothekswissenschaft / Library Science der Hochschule Darmstadt sind pädagogische Inhalte beim Thema »Teaching Library« und der Entwicklung eines Schulungskonzeptes zu finden. An der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Studiengang »Bibliotheks- und Informationsmanagement«, werden in den Fächern Informationskompetenz, Bestandsvermittlung und Benutzung sowie in Workshops didaktische Grundlagen vermittelt und bei der Erstellung von IK-Konzepten angewandt.

Im Bachelorstudiengang »Bibliothek und digitale Kommunikation« an der TH Köln befähigen die Module »(Bibliotheks-) Pädagogik und Informationskompetenz in Öffentlichen Bibliotheken« sowie »Informationsdidaktik in Wissenschaftlichen

Bibliotheken« eine Schulung zu konzipieren und durchzuführen. Im Modul »Lernservices« spielen Themen wie Leseförderung und Medienpädagogik eine Rolle. Im Blended-Learning-Masterstudiengang »Bibliotheks- und Informationswissenschaft« (MALIS) werden didaktisch-methodische Kompetenzen im Wahlpflichtmodul »Informationskompetenz« vertieft und praktisch erprobt.

Im Bachelorstudiengang »Informationswissenschaften« an der HdM Stuttgart behandelt das Pflichtmodul »Lernen und Lehren« theoretische Grundlagen wie Lerntheorien oder didaktische Modelle und die Studierenden entwickeln selbst eine Lehreinheit. Darauf aufbauend werden unter anderem »Bibliothekspädagogik«, »Medienpädagogik« oder »Bildungslandschaften« als Wahlmodule angeboten. Auch im Bachelorstudiengang »Bibliotheks- und Informationswissenschaft« an der HTWK Leipzig wird die Grundlage für eine pädagogische Perspektive in einem Pflichtmodul gelegt, das Theorie und Anwendung verknüpft. Die Studierenden konzipieren eine bibliothekspädagogische Klassenführung oder eine Schulungseinheit. Darauf aufbauend können Wahlmodule belegt werden, zum Beispiel »Medienkompetenz/Medienherstellung« oder »Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit«.

Der Masterstudiengang »Bibliotheks- und Informationswissenschaft« an der HTWK Leipzig bietet seit 2010 die Profillinie »Bibliothekspädagogik« an⁶, die umfassend für dieses Tätigkeitsfeld in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken vorbereitet. Die Hälfte der im Studium zu erwerbenden Leistungspunkte ist diesem Profil zugeordnet, dazu gehören neben Modulen auch Projekte, ein Projektpraktikum und die Masterarbeit. Das Qualifikationsprofil »Bibliothekspädagogik« gründet auf der wissenschaftlichen Disziplin der Erziehungswissenschaft. So werden zum Beispiel im Modul »Grundlagen der Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildung« folgende Inhalte gelehrt: »Pädagogisches Handeln, Elemente der pädagogischen Kommunikation, Modelle des Lernens, Einführung in die Allgemeine Didaktik, Methoden der Spielpädagogik«.⁷

Kein einheitliches Bild

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass sich die Begrifflichkeiten und die Gewichtung von pädagogischen und didaktischen Inhalten in den Curricula der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengänge unterscheiden, diese aber – abhängig von der Profilierung – in die Lehre integriert wurden.

5 Über den KIBA-Verteiler wurde eine Kurzbefragung versendet, die folgende Hochschulen dankenswerterweise beantworteten: Hochschule Darmstadt, Hochschule für Medien Stuttgart (HdM), Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig), Hochschule Hannover, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) und Technische Hochschule Köln (TH Köln). Im Folgenden werden Aussagen aus den Studiengängen wiedergegeben. Aus Platzgründen kann nicht alles Erwähnung finden.

6 Zusätzlich zur Befähigung für Leitungsaufgaben ist die Möglichkeit einer weiteren Spezialisierung auf ein bestimmtes Tätigkeitsfeld gegeben. Dabei können die Profillinien Bibliothekspädagogik, Musikbibliotheken oder Historische Bestände gewählt werden.

7 Studienordnung für den Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft: https://fim.htwk-leipzig.de/fileadmin/portal/htwk/studieren/1_unsere_studiengaenge/3_studien_pruefungsordnungen/2018-03-27_StudO_BKM_2018_onlinefassung.pdf.

Vier von sieben Hochschulen verwenden nicht explizit die Begriffe »Pädagogik« oder »Bibliothekspädagogik«. Drei Hochschulen fokussieren sich auf das Thema »Vermittlung von Informationskompetenz« und »Teaching Library« und lehren vor allem didaktische Inhalte. An der TH Köln wird der Pädagogik-Begriff für Öffentliche Bibliotheken verwendet, für Wissenschaftliche Bibliotheken heißt das Modul »Informationsdidaktik«. An der HdM Stuttgart heißt ein Wahlmodul explizit »Bibliothekspädagogik«. Am umfangreichsten werden an der HTWK Leipzig pädagogische Inhalte gelehrt: Im Masterstudium umfasst die Profillinie »Bibliothekspädagogik« die Hälfte des gesamten Studiums.

Bedeutung pädagogischer Kompetenzen erkannt

Die wachsende Bedeutung pädagogischer Kompetenzen wird von allen Studiengängen gesehen. »Diese Fähigkeiten sind sehr wichtig und werden im bibliothekarischen Berufsalltag immer häufiger benötigt. Auch in den derzeitigen bibliothekarischen Stellenausschreibungen werden diese Kenntnisse immer öfters explizit eingefordert.«⁸ Der Kundenkontakt sowie die Entwicklung neuer Services und Angebote können durch pädagogisch-didaktische Kompetenzen nur gewinnen, sind sich die Studiengänge einig.

Herausforderungen für die Hochschullehre

Wenn sich Bibliotheken als Lernorte weiter profilieren wollen, ist eine Verankerung pädagogischen Denkens und Handelns in Theorie und Praxis erforderlich. Dazu bedarf es einer angewandten Pädagogik, die als Wissenschaftsdisziplin und als praktische Handlungslehre in der Bibliothekswissenschaft etabliert wird.

Ob diese angewandte Pädagogik »Bibliothekspädagogik« oder »Bibliotheks- und Informationspädagogik«⁹ heißen sollte, weil die meisten Studiengänge auf eine Tätigkeit in Bibliotheken sowie in anderen informationsvermittelnden Einrichtungen ausgerichtet sind, kann diskutiert werden. Entscheidend ist jedoch, dass diese Wissenschaftsdisziplin aus der Erziehungswissenschaft heraus entwickelt wird. So werden angehende Bibliothekarinnen und Bibliothekare nicht nur befähigt, didaktische Theorien und Methoden anzuwenden, sondern auch die aktuellen Entwicklungen in der Pädagogik und in unserem Bildungssystem zu verstehen, kritisch zu reflektieren und in die eigene Arbeit zu integrieren.

Zugleich sind Theoriebildung und Forschung eng mit der Praxis verknüpft, wenn Bibliothekspädagogik als Wissenschaft und Lehre von bildungsrelevanten Handlungen und Vorgängen in Bibliotheken betrachtet wird. Bibliothekspädagogik ist auch eine praktische Handlungslehre, die aufzeigt, wie Lernprozesse und Lernraumgestaltungen auf pädagogischer Grundlage und im Kontext der Ziele und der institutionellen Rahmenbedingungen von Bibliotheken gelingen können. Bibliothekspädagogik unterstützt unter anderem das selbstgesteuerte informelle Lernen in Bibliotheken wie auch die Entwicklung basaler Kompetenzen, insbesondere die Lese- und Informationskompetenz.¹⁰

Um im Bildungsdiskurs mitzuwirken, sind eine neue Qualität pädagogisch orientierter Arbeit und eine entsprechende Verankerung in der Hochschullehre erforderlich. Es sind noch Fragen offen, wenn es beispielsweise um das Menschenbild geht oder um die Integration von Lerninhalten aus verwandten Wissenschaftsdisziplinen wie zum Beispiel der Medien-, Literatur- oder Informationspädagogik. Vor diesem Hintergrund muss diskutiert werden, welche pädagogischen Lerninhalte und -ziele in Zukunft im Studium unabdingbar sind. Auch in der Forschung besteht Handlungsbedarf. In Standardwerken der Bibliotheks- und Informationswissenschaft wird die Bibliothekspädagogik bisher noch als Stiefkind behandelt, aber die Zahl der wissenschaftlichen Publikation zu diesem Thema wächst langsam an.

Pädagogik bedeutet Interesse wecken, Sichtweisen prüfen, Reflexion und Nachdenken auslösen, den Blick öffnen. Für das Studium zur Bibliothekarin/zum Bibliothekar ist ein neuer Blick auf die Pädagogik essentiell, wenn sich Bibliotheken als Teil der Bildungsstruktur etablieren wollen.



Prof. Dr. Kerstin Keller-Loibl (Foto: Kristina Denhof) ist Diplom-Pädagogin und seit 2000 Professorin für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der HTWK Leipzig. Sie leitet die Profillinie »Bibliothekspädagogik« im Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Publikationen, darunter Standardwerke wie »Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit« und »Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken«. Weitere Informationen unter: <https://fim.htwk-leipzig.de/fakultaet/personen>.

⁸ Berthold Meier, Hochschule Darmstadt, E-Mail vom 17.02.2020.

⁹ Der Begriff »Informationspädagogik« ist hingegen zu eng, da Leseförderung und Literaturvermittlung in Öffentlichen Bibliotheken Kernaufgaben sind, die damit nicht erfasst werden. In der Praxis zeichnet sich gerade dieses Tätigkeitsfeld durch eine hohe Kompetenz aus, die es auch in Zukunft zu fördern gilt. Eine bibliothekspädagogische Grundlegung ist erfolgt (vgl. z.B. Keller-Loibl, K.; Brandt, S.: Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 2015).

¹⁰ Zur Spezifik der Bibliothekspädagogik unter anderem: Schultka, H.: Bibliothekspädagogik. Lehren und lernen in wissenschaftlichen Bibliotheken. München: kopad, 2018; Keller-Loibl, K.: Zur Etablierung einer Bibliothekspädagogik. In: R. Stang; K. Umlauf (Hrsg.): Lernwelt Öffentliche Bibliothek. Dimensionen der Verortung und Konzepte. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 2018, S. 47-56.